

*Aus voller Kehle schreie ich zum HERRN.  
Laut flehe ich zum HERRN um Gnade.  
Vor ihm schütte ich mein Herz aus.  
Vor ihm erzähle ich von meiner Not.  
Auch, wenn ich allen Mut verlieren sollte,  
du weißt immer einen Ausweg für mich.*

*Auf dem Weg, den ich gehen musste,  
haben sie ein Klappnetz für mich versteckt.  
Blicke ich nach rechts und schaue mich um:  
Weit und breit ist kein Freund zu sehen!  
Jede Zuflucht habe ich aus den Augen verloren.  
Keiner ist da, der sich um mich kümmert.*

*Da schrie ich zu dir, HERR.  
Ich sagte: Du bist doch meine Zuflucht!  
Ich habe nur dich im Land der Lebenden!  
Gib acht auf mein Klagen!  
Denn ich bin völlig hilflos.  
Rette mich vor meinen Verfolgern!  
Denn sie sind viel zu stark für mich.  
Führe mich heraus aus diesem Gefängnis,  
damit ich deinen Namen preisen kann!  
So werden sich die Gerechten um mich scharen.  
Denn du tust mir Gutes.*

*Psalm 142, 2-8 (Basisbibel)*

Die Psalmen sind das Gebetbuch der Bibel. Die einzelnen Psalmen sprechen aus persönlichen Situationen, sind aber so offen formuliert, dass sie als Muster für das eigene Beten dienen können.

Die Sprache der Psalmgebete ist ungeschminkt und ausdrucksstark. Die Worte beschönigen nichts und richten deutliche Erwartungen an Gott.

Der Beter des Psalms 142 schreit aus voller Kehle und fleht laut zu Gott. Er fühlt sich wie in einem Netz oder Gefängnis gefangen. Er weiß sich von allen allein gelassen; weit und breit kein Freund; keine Lebensperspektive. Es ist zum Verzweifeln oder Resignieren. Doch dieser Beter weiß: Du, Gott, kennst einen Ausweg für mich.

Wir kennen seine Not nicht konkret. Doch auch wenn er völlig hilflos ist und allen Mut verloren hat, an keinem Menschen mehr Halt findet, hat er das Vertrauen auf Gott nicht losgelassen.

Ihn fordert er nun heraus: Du bist doch meine Zuflucht! Achte auf meine Klagen! Tu endlich was!

Ach, dass wir den Mut finden, so mit Gott zu reden.